

Durchgeführtes Programm

Mehrheimische Biografien und einheimische Erinnerungskultur – welche Fragen stellen sich?

Reflexionsworkshop im Rahmen des Projekts „Geschichte – Spuren – Erinnerungen. Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit in Ostwestfalen-Lippe“.¹

- Zielgruppe:** Alle Interessierten, insbesondere Menschen mit Migrationsbiografie
- Termin:** Freitag, 06. Mai 2022 – Mittwoch, 11. Mai 2022
- Seminarnummer:** 22/04/184
- Veranstaltungsort:** Villa Welschen, Am Lehmstich 15, 33813 Oerlinghausen
- Seminarleiter*in:** Vlada Safraider, Historikerin
- Teilnahmegebühr:** 100,00 € für Seminarkosten, Unterkunft und Verpflegung, ermäßigt 75,00 € unter 27 Jahren

Inhalte:

Wie können wir erinnern? Was wollen wir nicht vergessen? Warum sollen wir gedenken? Was bedeutet Erinnerungskultur? Diesen Fragen gehen wir in diesem Reflexionsworkshop vertiefend nach.

Erinnerungskultur hilft uns bei der Verarbeitung und Interpretation der Vergangenheit und Gegenwart, sie wirkt in unsere Vorstellungen der Zukunft hinein. Doch wer erinnert sich eigentlich? An was wird wie erinnert? Und wessen Stimmen sind in Erinnerungsdiskursen hörbar, welche bleiben stumm und verborgen? Was ist sichtbar, was verschwindet aus unserem kollektiven Gedächtnis? Das ist ein wichtiger Diskurs, den wir in unser dem Projekt „Geschichte. Spuren. Erinnerungen. Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit in Ostwestfalen-Lippe“ bearbeitet haben.

Die Diskussionsinhalte der vorangegangenen drei Workshops sollen in diesem Seminar tiefergehend reflektiert werden, um nochmals Raum und Zeit zu geben, die eigene mehrheimische Biografie in den Kontext der einheimischen Erinnerungskultur zu stellen. Es sollen neben der Teilnahme an der

¹ Das Projekt besteht aus einer Reihe mit 3 Workshops. Die Teilnehmenden nehmen nach Möglichkeit an allen drei Workshops teil. Die Veranstaltungen bauen aufeinander auf. Der abschließende Reflexionsworkshop bietet ein zusätzliches vertiefendes Angebot.

abschließenden Podiumsdiskussion im Rahmen des Projekts und der Vorstellung der digitalen Ausstellung, die ebenfalls im Rahmen des Projekts entstanden ist, weitere Beispiele von Erinnerungsarbeit erörtert werden. In diesem Seminar wird auch weiter Bezug genommen auf die bundesweite MEMO-Studie zur Erinnerungskultur in Deutschland, die am Institut für Konflikt und Gewaltforschung und dort am Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt angesiedelt ist. Mit dieser Studie wird seit 2018 erforscht, was, wie und wozu Bürger*innen in Deutschland historisch erinnern. Ziel ist die empirische Dokumentation der in Deutschland vorherrschenden Erinnerungskultur, erfasst in Form einer repräsentativen Meinungsumfrage im Bevölkerungsquerschnitt.

Mit diesen verschiedenen Perspektiven und Kontextualisierung soll es in diesem Reflexionsworkshop konkret um die Frage gehen, was es in der Zivilgesellschaft braucht, um eine Erinnerungskultur entstehen und in der Zukunft fortbestehen lassen zu können.

Wir brauchen die Vergangenheit, wir brauchen das Erinnern und die Spuren, um die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft zu gestalten. Mit diesem Gedanken starteten wir das Projekt und die dazugehörigen Workshops und so schließen wir auch. Es ist besonders wichtig und wertvoll, sich lokal und vor Ort mit Geschichte und ihren Spuren auseinanderzusetzen. Geschichte ist nicht weit weg, Geschichte ist nah. Geschichte steckt nicht nur in den Büchern, Geschichte ist sichtbar. Um die Menschen diese Geschichte wahrnehmen zu lassen, geht es um angemessene und ansprechende Zugänge. Über diese Zugänge geht es in dieser abschließenden Projektveranstaltung im Besonderen, auch um zu reflektieren, welche Angebote (auch der politischen Bildung) unsere Erinnerungskultur besonders behutsam und sensibel gestalten können.

Ziele:

- Eröffnung eines Zugangs zur migrationssensiblen Erinnerungskultur für die Teilnehmenden und gemeinsame Reflexion über die eigenen Perspektiven und biografischen Erfahrungen
- Befähigung der Menschen mit Zuwanderungserfahrungen im Bereich der historisch-politischen Bildung
- Erörterung von Beispielen im Bereich der Aufarbeitung von Geschichte und gemeinsame Erarbeitung von Möglichkeiten des Erinnerns
- Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements und Anregung zu Partizipation und Teilhabe in zeitgeschichtlichen Diskursen
- Betonung der Bedeutung einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung und Schärfung des Bewusstseins für Menschenrechte, Demokratie und Toleranz

Programmablauf:

Freitag, 06. Mai 2022

bis 15.00 Uhr	Anreise und Anmeldung
15.00 - 15.30 Uhr	Vlada Safraider Begrüßung und Vorstellung der Arbeit des Hauses <i>Präsentation</i>
15.30 - 16.00 Uhr	Kaffee
16.00 - 18.00 Uhr	Vlada Safraider Gemeinsames Warmwerden, Erläuterung des Programmablaufs, Einführung in die Thematik <i>Biografische Vorstellungsrunde, Impuls, Austausch im Plenum</i>
18.00 Uhr	Abendessen
19.00 - 20.30 Uhr	Vlada Safraider Wie können wir erinnern? Was wollen wir nicht vergessen? Warum sollen wir gedenken? Was bedeutet Erinnerungskultur in Deutschland? <i>Tandemgespräche, Austausch im Plenum</i>

Samstag, 07. Mai 2022

8.00 Uhr	Frühstück
8.45 - 10.15 Uhr	Vlada Safraider Vorstellung der deutschlandweiten MEMO-Studie als Vorbereitung auf die Vortragsveranstaltung <i>Präsentation, Medieneinsatz, Diskussion</i>
10.15 - 10.30 Uhr	Pause

- 10.30 - 12.00 Uhr Vlada Safraider
Fortsetzung: Vorstellung der MEMO-Studie als Vorbereitung auf die Vortragsveranstaltung
Präsentation, Medieneinsatz, Diskussion
- 12.00 Uhr Mittagessen
- 14.30 Uhr Gemeinsamer Spaziergang ins Zentrum Oerlinghausen
- 15.00 - 17.30 Uhr Dr. Nike Alkema / Oliver Nickel / Michael Papendick / Vlada Safraider / Frank Spreen-Ledebur
Öffentliche Vortragsveranstaltung im Gemeindezentrum St. Michael
„Geschichte. Spuren. Erinnerung.“
Impulsvortrag, Podiumsdiskussion und anschließender Austausch
- 17.30 Uhr Gemeinsamer Spaziergang zurück
- 18.00 Uhr Abendessen

Sonntag, 08. Mai 2022

- 8.00 Uhr Frühstück
- 8.45 - 10.15 Uhr Vlada Safraider
Gemeinsame Reflexion auf dem Oerlinghauser Meditationsweg
Lernortwechsel, Gespräch und Austausch
- 10.15 - 10.30 Uhr Pause
- 10.30 - 12.00 Uhr Vlada Safraider
Das Oerlinghauser Mahnmal auf dem Tönsberg
Lernortwechsel, Gespräch und Austausch
- 12.00 Uhr Mittagessen
- 14.00 Uhr Kaffee

- 14.30 - 16.00 Uhr Vlada Safraider
Orte der Erinnerung – was kenne ich aus meinem eigenen Lebensumfeld?
Was gefällt mir davon? Was fehlt?
Gruppenarbeit, Medienanalyse, Austausch im Plenum
- 16.00 - 18.00 Uhr Nachmittag zur freien Verfügung
- 18.00 Uhr Abendessen

Montag, 09. Mai 2022

- 8.00 Uhr Frühstück
- 8.45 - 10.15 Uhr Vlada Safraider
Fortsetzung: Orte der Erinnerung – was kenne ich aus meinem eigenen Lebensumfeld? Was gefällt mir davon? Was fehlt?
Gruppenarbeit, Medienanalyse, Austausch im Plenum
- 10.15 - 10.30 Uhr Pause
- 10.30 - 12.00 Uhr Vlada Safraider
Spuren der Geschichte in Oerlinghausen – Besuch der Alten Synagoge und des Bürgerhauses
Lernortwechsel, Gespräch und Austausch
- 12.00 Uhr Mittagessen
- 14.00 Uhr Kaffee
- 14.30 - 16.00 Uhr Vlada Safraider
Gedenktage – welche kenne ich? Welche Rolle spielen sie in meinem Alltag
Impuls, Gruppenarbeit, Medienanalyse, Austausch im Plenum
- 16.00 - 16.30 Uhr Pause

- 16.30 - 18.00 Uhr Vlada Safraider
Fortsetzung Gedenktage – was bedeutet der 8. Mai für mich? Welche Rolle spielt der 9. Mai für meine Biografie?
Tandemgespräche, Austausch im Plenum
- 18.00 Uhr Abendessen

Dienstag, 10. Mai 2022

- 8.00 Uhr Frühstück
- 8.45 - 10.15 Uhr Vlada Safraider
Aktuelle Projekte (lost history – shared memories, Mein Name ist Eugen, Steppenkinder – der Aussiedlerpodcast, o[s]tklick, Russlanddeutsche im Fokus u.w.) zur mehrheimischen Geschichte der Russlanddeutschen – Impulse für die einheimische Erinnerungskultur
Präsentation, Austausch im Plenum
- 10.15 - 10.30 Uhr Pause
- 10.30 - 12.00 Uhr Vlada Safraider
Fortsetzung: Aktuelle Projekte zur mehrheimischen Geschichte der Russlanddeutschen – Impulse für die einheimische Erinnerungskultur
Präsentation, Austausch im Plenum
- 12.00 Uhr Mittagessen
- 14.00 Uhr Kaffee
- 14.30 - 16.00 Uhr Vlada Safraider
Fortsetzung: Aktuelle Projekte zur mehrheimischen Geschichte der Russlanddeutschen – Impulse für die einheimische Erinnerungskultur
Präsentation, Austausch im Plenum
- 16.00 - 16.30 Uhr Pause

- 16.30 - 18.00 Uhr Vlada Safraider
Wie entsteht Erinnerungskultur? Welche Rolle spielt die Zivilgesellschaft?
Was braucht es, um Orte des Erinnerns zu schaffen?
Impuls, Gruppenarbeit, Austausch im Plenum
- 18.00 Uhr Abendessen

Mittwoch, 11. Mai 2022

- 8.00 Uhr Frühstück
- 8.45 - 10.15 Uhr Vlada Safraider
Wie wollen wir in Zukunft erinnern? Was sollen wir in Zukunft erinnern?
Zukunftswerkstatt, Vorstellung der Ergebnisse im Plenum, Austausch im Plenum
- 10.15 - 10.30 Uhr Pause
- 10.30 - 12.00 Uhr Vlada Safraider
Fortsetzung: Wie wollen wir in Zukunft erinnern? Was sollen wir in Zukunft erinnern?
Zukunftswerkstatt, Vorstellung der Ergebnisse im Plenum, Austausch im Plenum
Seminarbewertung, Aufarbeitung offener Fragen
Feedbackrunde
- 12.00 Uhr Mittagessen
- 13.00 Uhr Abreise

Veranstalter*in:

Institut für Migrations- und Aussiedlerfragen
Heimvolkshochschule St. Hedwigs-Haus e. V.

Post: Am Lehmstich 15 | 33813 Oerlinghausen | Germany

Email: info@st-hedwigshaus.de

Fon: +49 5202 9165 0

Web: www.st-hedwigshaus.de



Das Institut für Migrations- und Aussiedlerfragen – Heimvolkshochschule St. Hedwigs-Haus e.V. ist nach dem Gütesiegelverbund Weiterbildung zertifiziert.

Barrierefreiheit:

Unsere Veranstaltungen sind grundsätzlich allen Interessierten offen. Wir bieten unsere Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Tagungshäusern so an, dass insbesondere Menschen mit Beeinträchtigung die Teilnahme erleichtert ist.

Einlassvorbehalt:

Die Heimvolkshochschule behält sich vor, Personen, die der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind, einer neonazistischen Organisation angehören oder durch antisemitische, fremdenfeindliche oder sonstige Menschen diskriminierende Äußerungen auffallen, die Teilnahme an der Veranstaltung zu verwehren.

Die Heimvolkshochschule steht für ein respektvolles, humanes Miteinander, in dem Menschenrechte geachtet und gewürdigt werden.

Förderung:

Für das Seminar wurde eine Förderung bei der Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft im Programm local.history bewilligt.



Anerkannte Weiterbildungseinrichtung:

Das Institut für Migrations- und Aussiedlerfragen – Heimvolkshochschule St. Hedwigs-Haus e.V. wird über das Weiterbildungsgesetz NRW als anerkannte Weiterbildungseinrichtung im Regierungsbezirk Detmold gefördert.

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Wir sind Partner der Landeszentrale für politische Bildung NRW.





Wir sind anerkannter Bildungsträger bei der Bundeszentrale für politische Bildung.

Dachverband:



Das Institut für Migrations- und Aussiedlerfragen – Heimvolkshochschule St. Hedwigs-Haus e.V. ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (AKSB).

Kooperation:

Das Seminar wird in Zusammenarbeit mit der Integrationsagentur Oerlinghausen finanziert durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalens durchgeführt.



Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

